



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2012 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Dorf verschönern – S. 3

Piraten bewegen – S. 5

KuK verkostet – S. 6

Schilleria feiert – S. 11

Ösis bilden – S. 14

Viel Schule zu Weihnachten

Die Themen der Weihnachtsausgabe der KIEZ UND KNEIPE sind in keiner Weise weihnachtlich, eher schullastig. Da gibt es die Leuchtturmprojekte wie der Flugsimulator, der in der Alfred-Nobel-Schule gebaut worden ist. Die Mehrzweckhalle auf dem Campus Rütli wurde feierlich eingeweiht. Die Schulsportlehrer zeigt die sportliche Seite Neuköllns. Für alle diese Projekte musste Geld in die Hand genommen werden, sei es von Spendern, dem Bezirk oder über Drittmittel. Nicht zu vergessen ist das große Engagement Einzelner.

Da gibt es jedoch auch die Schattenseiten der Neuköllner Schullandschaft: Die Inklusion im Bildungsbereich ist verordnet, das Geld für die Umsetzung jedoch fehlt. Lehrer im Richardkiez arbeiten über ihre Kapazitätsgrenze, das Durchschnittsalter liegt über 50 Jahren. Wir wünschen uns für die Schüler im Bezirk, dass mehr Geld für Pädagogik und Schulausstattung fließt. Vielleicht hilft der Weihnachtsmann.

Petra Roß



WEIHNACHTSMANN in Neukölln.

Foto: mr

Neue Nutzung für das Tempelhofer Feld

Der Weihnachtsmann verlagert seine Produktion nach Berlin

Himmelfort ist passé. Zukünftig können Weihnachtswünsche an die Rollbahn Süd, Freies Tempelhofer Feld, 12101 Berlin geschickt werden.

Bereits im Herbst wurde ein seltsames Flugobjekt gesichtet. Fliegende Rentiere mit einem Schlitten bewegten sich auf die Rollbahn Süd zu. Eindeutig wurde der Weihnachtsmann identifiziert. Mehrere joggende Väter mit Kinderwagen, deren Brut im Geschwindigkeitsrausch über das

Tempelhofer Feld gerollt wurde, legten gefährliche Bremsmanöver hin, um nicht mit dem landenden Flugobjekt zusammenzustoßen.

Die Wahl des neuen Produktionsgeländes des Weihnachtsmanns ist vernünftig. Die Chance auf Schnee, der nun mal zu Weihnachten gehört, ist in unserer Region gestiegen. Weihnachtsmann und seine produzierende Belegschaft mögen das. Ideale Herstellungsbedingun-

gen gewährleisten mehr Geschenke. Das ist gut für Kinder, die immer mehr haben wollen.

»Die Rentiere grasen in der Hasenheide. Dadurch fliegen sie höher, weiter und schöner«, so der Weihnachtsmann. Außerdem sei er dichter am aktuellen Geschehen. »Dies ist die einzige Hauptstadt der Welt, die ein solches Gelände hat. Schon lange habe ich nach einem Gebiet gesucht, wo ich aktuelle Entwicklungen mit-

bekomme und meine Artikel den modernen Bedürfnissen der Kinder anpassen kann.«

Die umliegenden Initiativen, die die Zukunft des Tempelhofer Feldes beeinflussen wollen, zeigten sich ausnahmsweise einig. »Wir begrüßen den Weihnachtsmann herzlich«, so der deren Sprecher. »Wir unterstützen die sinnvolle Nutzung der Hasenheide für die Rentiere und freuen uns auf viele Geschenke.« oj

Bildungsgerechtigkeit heute!

Drei Schulen im Richardkiez wollen mehr

Die drei Schulen im Kiez rund um den Richardplatz, Richard-Grundschule, Löwenzahn-Grundschule und Adolf-Reichwein-Schule, haben sich vor einigen Monaten zusammengesetzt, um ihre Erfahrungen auszutauschen und ihre Zusammenarbeit zu verbessern.

Schnell stellten die Schulen fest, dass sie viel gemeinsam haben:

zu wenig Lehrer und Lehrerstunden, zu wenig pädagogisches und technisches Personal, zu wenige Sachmittel. Diese Liste könnte noch um viele Punkte verlängert werden.

Die drei Schulen hatten am Nikolaustag zu einer öffentlichen Veranstaltung eingeladen. Sie wollten ihre Schulen vorstellen und über ihre Arbeit berichten. Der

Hauptpunkt aber war, ihre Sorgen und Nöte den politisch Verantwortlichen mitzuteilen.

Eingeladen waren dazu die Bezirksstadträtin für Bildung, Franziska Giffey, und die Schulsenatorin Sandra Scheeres. Die Stadträtin kam, die Schulsenatorin ließ sich durch ihre Staatssekretärin Sigrid Klebba vertreten. Für die Moderation konnten die Schulen

Britta Elm vom rbb gewinnen. Die Staatssekretärin hatte ein Geschenk für die Richardschule im Gepäck: zwei Millionen Euro für den Umbau der Schule, so dass diese in Zukunft in der Lage sein wird, als gebundene Ganztagschule zu arbeiten. Trotzdem musste sich Sigrid Klebba viel Kritik anhören.

Fortsetzung Seite 2

Aus der Redaktion

Die Redaktion der KIEZ UND KNEIPE hat nun endlich die Gelegenheit, ihr Erscheinungsdatum auf den Monatsrhythmus umzustellen.

Der Wunsch war immer, dass die Zeitung am ersten Freitag im Monat erscheint. Dies allerdings war nicht möglich, weil uns Räume immer nur zu Zeiten zur Verfügung standen, die den dritten Freitag im Monat als Erscheinungstermin vorgaben.

Mit dem Umzug in die neuen Redaktionsräume wird sich dies nun ändern. Im Dezember und Januar werden wir noch am zweiten Freitag erscheinen, ab Februar dann durchgängig am ersten Freitag im Monat.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit
ca. 2.100 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne Rempe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß, Thomas Reller, Corinna Rupp, Beate Storni, Jörg Hackelbörger, Michael Anker, Roland Bronold

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

**Nr. 306 – Dienstag,
31. Dezember 1912**

DER SILVESTERTAG IN DER
KULTURGESCHICHTE

Die besondere Bedeutung des Silvestertages läßt sich nicht verkennen: Er ist des scheidenden Jahres Sterbetag, der Stützpunkt in dem brausen der Wirbel der Zeit, an dem wir einen Augenblick Rast machen und Einkehr halten. Wenn die Zeiger auf Mitternacht rücken, dann werden viele Wünsche und Hoffnungen wach. In Erfüllung gehen freilich die wenigsten, immerhin sind der Kulturgeschichte genug Beispiele bekannt, in denen der Silvestertag der Kündiger des Neuen und Besseren wurde.

Am 31. Dezember des Jahres 1746 erließ Friedrich der Große eine wichtige Konstitution. Sie enthielt einen Plan, nach dem die [Gerichts-]Prozesse in allen Instanzen in einem Jahre erledigt werden sollten. Ferner erhielt Cocceji [Samuel von (1679-1755), preußischer Justizminister und Großkanzler - Anm. Red.] den Auftrag, „ein Teutsches Allgemeines Landrecht, welches sich bloß auf die Vernunft und Landesverfassung gründete, zu verfertigen.“ Freilich war es erst Großkanzler von Carmer [Johann Heinrich (1720-1801), preußischer Justizminister und Großkanzler] beschieden, die Justizreform zu Ende zu bringen. In einer Silvesterkabinettsorder konnte



Friedrich Wilhelm II. die königliche Genehmigung zum Entwurf des Allgemeinen Landrechts geben, das dann im Jahre 1794 zur Einführung gelangte. Ueberspringen wir ein halbes Jahrhundert. In der Neujaarsnacht 1883=4 war es, als die Zollschranken zwischen den meisten deutschen Staaten fielen. Die Folgen des Zollvereins waren äußerst segensreich. Er schuf einen großen deutschen Markt, er ermöglichte eine gemeinsame Zoll- und Handelspolitik gegenüber dem Wettbewerb des Auslandes und bereitete endlich die künftige nationale Einheit vor.

Im Gegensatz zu diesem Ereignis mit seiner weittragenden Bedeutung steht ein anderes, das nur im engen Kreise der Beteiligten Wirkung äußert, deshalb jedoch seine kulturelle Bedeutung nicht verliert: Es ist die „Armenversteigerung“, die in einigen Schwarzwalddörfern an jedem Silvestertage abgehalten wird. Hier handelt es sich um unselbständige, mit einem körperlichen oder geistigen Gebrechen behaftet, aber doch noch zu leichten Arbeiten verwendbare Menschen, die

in einem der Bauernhöfe untergebracht und beschäftigt werden müssen. Die Gemeindekasse zahlt je nach der Leistungskraft des Versteigerten einen Zuschuß von 50-100 Mark. Der Bauer, der mit der kleinsten Unterstützung zufrieden ist, erhält den Zuschlag. Der Bürgermeister ermahnt zu guter Behandlung, und dieser Rat wird befolgt. Fälle von Unbarmherzigkeit oder Roheit sind äußerst selten. Die armen Kranken leben Jahre oder Jahrzehnte lang in einem Hause und fühlen sich glücklich; glücklicher jedenfalls als in der Kreispflegeanstalt, der sie von Heimweh getrieben, oftmals entspringen. Die Verträge werden in Gegenwart des Gemeinderates und Ortspfarrers unterzeichnet; die Dienstherren ziehen mit ihren erworbenen Knechten ins Wirtshaus, wo der Vertragsschluß bei Speise und Trank gefeiert wird – ein Fest, für die armen Kranken und Krüppel, auf das sie sich lange freuen. Und somit entspricht hier der Silvestertag seiner ureigensten und inneren Bedeutung: Ein neues Leben beginnt auf Grund guter und heilsamer Entschlüsse.

Seinen Namen verdankt bekanntlich der Silvester dem Papste dieses Namens, der in den Jahren 314 bis 335 Bischof von Rom gewesen ist. Seine Welthistorische Bedeutung liegt nicht so sehr in seiner Tätigkeit als Kirchenfürst, sondern in Anknüpfung der „Konstantinischen Schenkung“ an seine Regierung. Diese Legende, daß der fromme christliche Kaiser Konstantin [280-337, röm. Kaiser seit 306] dem Papste Silvester das gesamte Abendland zur Regierung überwiesen habe, hat in dem Denken des Mittelalters eine große Rolle gespielt. Sieben Jahrhunderte nach dem ersten, stand ein zweiter Silvester an der Spitze der abendländischen Kirche. Es war der berühmte französische Gelehrte Gerbert [von Aurillac (950-1003)], der Freund Kaiser Ottos III. [980-1002, deutscher König seit 983, Kaiser des Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation seit 996], der im Jahre 999 den päpstlichen Thron bestieg. Sein Name ist mit einer der interessantesten kulturgeschichtlichen Neuerung in Europa verknüpft. Er war es nämlich, der wahrscheinlich die bequemen arabischen Ziffern im Westen einführt, mit welcher Reform er dem Geschäftsleben wie der Naturwissenschaft einen bedeutsamen Dienst geleistet hat.

Fortsetzung von Seite 1

Lage an Schulen führt bereits zu Kündigungen

Die Lehrer sind ständig überlastet und arbeiten schon über ihrer Kapazitätsgrenze. Die Anzahl der Unterrichtsstunden hat der Senat für Grundschullehrer auf 28 angehoben. Neben den Unterrichtsstunden kommen noch die üblichen »Nebenarbeiten« wie Konferenzen und Elternarbeit hinzu. Da die Schulen in einem sozialen Brennpunkt liegen, müssen die Lehrer

zusätzlich oft viel Sozialarbeit leisten, um den Kindern überhaupt Bildung vermitteln zu können. Die Lehrerkollegien sind überaltert (Durchschnittsalter weit über 50 Jahre), und junge Lehrer wollen nicht nach Nord-Neukölln kommen, weil hier die Arbeit eben nicht leicht ist. Die Schulschließungen, die die Schulen extra für die Sprachförderung der Kinder bekommen,

müssen die Direktoren für Vertretungstunden nutzen, um den Schulbetrieb überhaupt aufrecht zu halten. Also keine oder kaum Sprachförderung an Schulen, die über 90 Prozent Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache haben. Die Schulleiter versuchen, wenigstens über Projektgelder aus dem Programm Soziale Stadt oder von privaten Stiftungen den Bildungs-

erfolg ihrer Schüler zu sichern. Als zum Schluss eine Lehrerin ihre Kapitulation mit den Worten »Ich kann das nicht mehr vor mir und meinem pädagogischen Anspruch verantworten, was hier an der Schule passiert, ich habe gekündigt« bekanntgab, war auch dem letzten Zuhörer im voll besetzten Raum klar, wie verzweifelt die Lage der Schulen ist. ma

Muslim und schwul?

Homosexualität, Sozialdemokraten und Migranten

Es sei die »härteste Rallye Berlins, als Dragqueen durch die Sonnenallee zu laufen«, meinte Fritz Felgentreu und stellte die Frage, ob homophobe Einstellungen besonders bei jungen Muslimen häufiger zu beobachten seien als bei Biodeutschen. Der Vorsitzende der SPD Neukölln moderierte am 30. November im Moviemonto eine Podiumsdiskussion, bei der über die Frage diskutiert wurde, wie schwullesbisches Leben mit dem Islam zusammenpasst. Eingeladen hatten die AG Migration und die AG Schwusos der SPD Neukölln.

Ender Cetin vom Trägerverein der Sehidiq Moschee meinte dazu, dass gerade Minderheiten, die sich nicht anerkannt fühlen, dazu neigen, wiederum andere Minderheiten zu diskriminieren. Was die theologische Auslegung angehe meinte er, nicht die Homosexualität an

sich sei eine Sünde, sondern nur das Ausleben derselben. Aber auch das sei eine »Privatsünde«, die niemanden etwas angehe. Das müsse dann jeder mit seinem Gott allein ausmachen.

Im Übrigen sei der Islam auch in dieser Frage sehr vielschichtig. Saudi-

Die Schule habe dabei die Aufgabe, Rollenbilder zu definieren. Daher müssten auch in Schulbüchern Regenbogenfamilien vorkommen. Und die Lehrer brauchen den Mut und die Fähigkeit, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Aber auch die Zivilgesellschaft ist gefordert. Vereine und Verbände müssen mit einbezogen werden, weil sich Kinder ihre Informationen nicht nur in der Schule holen.

Es sind traditionelle Rollenbilder, die zu Homophobie führen, meinte auch Maria Tischbier, Beauftragte für schwullesbisches Lebensweisen bei der Berliner Polizei. Das Männliche werde immer noch dem Weiblichen gegenüber als überlegen empfunden. Ein Aufbrechen dieser Rollenbilder führe zu Verunsicherung. Nach der Diskussion auf dem Podium kam es noch zu einem regen Austausch mit dem Publikum. *mr*



DAS Podium.

Foto: mr

Arabien oder der Iran seien nicht das Maß der Dinge. Auch in der muslimischen Gesellschaft gebe es inzwischen Bestrebungen, die Haltung gegenüber Homosexualität zu liberalisieren. Man müsse nicht alles akzeptieren, aber es doch zumindest respektieren.

Um aber diese Toleranz zu lernen, brauche es Bildung, meinte Kirstin Fussan, Geschäftsführerin der Berliner SPD.

Fliegendes Klassenzimmer

Schüler bauen einen Flugsimulator

So ganz wohl war der Bezirksstadträtin für Bildung Franziska Giffey nicht, als sie sich in den Flugsimulator der Alfred-Nobel-Schule setzte, um mit ihrer Copilotin unter Anleitung eines Schülers der achten

konnte sich das keiner so richtig, aber der gelernte Pilot machte sich mit den Schülern ans Werk, den ersten Flugsimulator in einer Berliner Schule zu bauen. Für das Gehäuse fanden alte DDR-Schrankwände eine wür-

dige neue Bestimmung. Es wurde gesagt, gehämert und genagelt. Dann wurde die Technik installiert und ein Simulator nach



SIMULATOR. Foto: Kirsten Jenne

Klasse von einer neuen Startbahn des Flughafens Schönefeld abzuheben. Schon bald war ihr aber das Vergnügen anzusehen, den Simulator zu bedienen.

Der Projektleiter René Beator stellte sich 2011 bei der Direktorin der Schule vor und brachte die Idee ein, mit einer Gruppe von Schülern des achten Jahrgangs einen Flugsimulator zu bauen, der sich nicht hinter professionellen Simulatoren zu verstecken braucht. Vorstellen

Vorlage der Boeing 737 und des Airbus A320 war fertig.

Am 6. Dezember war es soweit. Vertreter der Luftfahrt sowie Schüler und Lehrer der Alfred-Nobel-Schule weihten das technische Werk ein. Schüler bekommen hier die Möglichkeit, sich mit dem Fliegen und dem Geschehen im Kontrollturm anzufreunden. Sie erhalten die Gelegenheit, ein Berufsfeld kennen zu lernen, das wohl kaum ein Neuköllner Elternhaus vermitteln kann. *ro*

Unser Dorf soll schöner werden

Neugestaltung der Karl-Marx Straße nimmt Formen an

Im nächsten Jahr soll in Neukölln, wie bereits in anderen Bezirken, ein Parkraumkonzept entwickelt werden. Danach werden voraussichtlich tagsüber auf der Karl-Marx-Straße die Dauerstellplätze wegfallen. Das bedeutet für die Mitarbeiter der Geschäfte, dass sie nicht mehr kostenfrei parken können. Da auch das Kurzzeitparken eingeschränkt werden soll, werden die Kunden der Geschäfte in die Seitenstraßen verdrängt. Dies erfuhren die Teilnehmer beim Treffen der [Aktion! Karl-Marx-Straße] am 22. November.

Ferner soll im Jahr 2013 die Passage umgestaltet

werden, wobei unter anderem Info-Vitrinen für die anliegenden Kulturinstitutionen geplant sind. Auf dem Platz der Stadt Hof soll ein neues Bistro entstehen und am Platz vor Woolworth sollen Bäume gepflanzt und Sitzbänke aufgestellt werden.

Außerdem ist geplant, mit Hilfe eines Gutachterverfahrens Künstler auszuwählen, die Objekte für die Gestaltung der Straße entwerfen sollen, getreu dem Motto »Unser Dorf soll schöner werden«.

Ferner ging es noch um die Zukunft des Kindl-Geländes. Geplant ist hier, im Erdgeschoss des alten Sudhauses ein Café



PLATZ der Stadt Hof.

einzurichten, in den weiteren Etagen sollen Ausstellungsräume für zeitgenössische Kunst, eine Bibliothek und Ateliers

geschaffen werden. In Richtung der Rollbergstraße ist ein Biergarten geplant.

Auf den Freiflächen Richtung Neckarstraße sind Wohnungen vorgesehen, allerdings nicht die so dringend benötigten Mietwohnungen, sondern teure Eigentumswohnungen. Der Bebauungsplan für diesen Teil des ehemaligen Kindl-Geländes nördlich der Werbellinstraße liegt bis einschließlich 20. Dezember im Rathaus aus. Ein wesentlicher Ta-

gesordnungspunkt war die Wahl der neuen Lenkungsgruppe. In diesem Gremium sitzen Vertreter der Bewohner, Geschäftsleute, Hauseigentümer und Künstler, um gemeinsam an der Gestaltung der Straße mitzuarbeiten. Gewählt wurde in einer öffentlichen Wahl ohne Stimmzettel, gefragt wurde dabei nur nach den Enthaltungen und den Nein-Stimmen. Die zwölf zur Wahl angetretenen Kandidaten wurden mit überwältigender Mehrheit bestätigt. Keiner hatte mehr als eine Enthaltung oder Nein-Stimme.

mr

Kein Asyl in Rudow

Polizeischutz für Nazi-Demo

Sie schwadronieren von einem »deutschen Dorf«. Sie wollen Menschen, die vor Krieg und Gewalt fliehen und häufig nichts weiter retten können als das nackte Leben, eine menschenwürdige Unterkunft verweigern. Beschützt von 550 Polizisten versammelten sich am 24. November rund 50 Nazis an der »Rudower Spinne«, um gegen ein geplantes Asylbewerberheim in Rudow zu protestieren.

Die Polizei hatte den Parkplatz, auf dem die Kundgebung stattfinden sollte, weitläufig abgesperrt. Ein Polizist kommentierte das mit den Worten: »Würden die Linken die Nazis in Ruhe lassen, müssten wir nicht hier stehen.« Es waren allerdings nicht nur Linke, die sich in großer Zahl ab Mittag rund um den Parkplatz versammelten. Es war ein breites Bündnis aus Parteien, Gewerkschaften und Kirchen, das dort seine Stimme gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit erhob. Auch viele Mitglieder der Neuköllner Bezirksver-

ordnetenversammlung waren gekommen. Sozialstadtrat Bernd Szczepanski rief in einer Rede zu Toleranz und Hilfsbereitschaft auf. Er erklärte außerdem, dass sich Neukölln nicht aus der Verantwortung stehlen könne, wenn alle ande-



DEMO gegen Nazis. Foto: mr

ren Bezirke Flüchtlinge aufnehmen. Dass das Asylantenheim auf Ablehnung bei der Rudower Bevölkerung stößt, war Gesprächen mit Bürgern am Rande der Demonstration zu entnehmen.

Gegen 13 Uhr trafen dann die Nazis ein. Über eine abgeriegelte Nebenstraße wurden sie von der Polizei zum Treffpunkt auf dem Parkplatz eskortiert. Die Reden, die dort geschwungen wurden, verwehten in der Weite des abgesperrten Raumes oder gingen im lautstarken Konzert der Trillerpfeifen unter. mr

Bildung betrifft Körper und Geist

Öffentliche Schulsportlehrung in der Ernst-Abbe-Schule

»Neukölln ist der letzte Berliner Bezirk, in dem die Ehrung erfolgreicher Schulsportler noch vor einem großen Publikum durchgeführt wird«, betonte der Neuköllner Schulsportleiter in seinen einführenden Worten, »und wir hoffen, dass diese Tradition noch lange bestehen bleibt.«

Franziska Giffey, Bezirksstadträtin für Schule, Bildung, Kultur und Sport, hob in ihrer kurzen Rede die Bedeutung des Sports in den Neuköllner Schulen hervor und versprach, dass auch in den nächsten Jahren erhebliche Geldmittel für den Ausbau und die Modernisierung der Neuköllner Schulsportstätten bereitgestellt werden.

Die Schulleiterin der Ernst-Abbe-Schule, Birgit Nicolas, ergänzte, dass Bildung nicht nur reine Kopfsache ist, sondern Körper und Geist betrifft.

Über 200 Neuköllner Schüler wurden am 6. Dezember in der Aula des Ernst-Abbe-Gym-

nasiums für ihre besonderen schulsportlichen Leistungen geehrt. Etwas verlegen, doch sichtlich stolz nahmen die geehrten Schüler

Eine besondere Ehrung erfuhren die beiden Sportlehrer der Ernst-Abbe-Schule, Horst Michalski und Ingolf Grams, die 1972, vor



FRANZISKA GIFFEY ehrt sportliche Leistungen. Foto: rb

ihre Urkunden aus den Händen von Franziska Giffey und dem Referatsleiter der Regionalen Schulaufsicht, Meinhard Jacobs, in der vollbesetzten Aula entgegen.

Vor allem in den Mannschaftssportarten Fußball, Streetball/Basketball und Handball erzielten die Neuköllner Schulen einige Erfolge bei Berliner Schulsportmeisterschaften.

genau 40 Jahren, die Tischtennis-AG ins Leben riefen und bis heute aktiv an ihr mitwirken. Die Tischtennis-Cracks der Ernst-Abbe-Schule heimsen bei den Jungen wie bei den Mädchen seit Jahren Erfolge ein und waren auch im letzten Schuljahr wieder nicht nur auf Berliner Ebene, sondern auch im Bundeswettbewerb auf den vorderen Plätzen zu finden. rb

Schlüsselübergabe am Campus Rütli

Neue Mehrzweckhalle für Sport, Lesungen, Theater und Konzerte eingeweiht

Wieder ist der Campus Rütli einen großen Schritt vorangekommen. Trotz des unwirtlichen Novemberregens strömten unzählige interessierte Menschen zur Einweihung der neuen Mehrzweckhalle am 28. November.

Über ein Jahr dauerten die Bauarbeiten, nun jedoch kann sich das Werk sehen lassen. Während hier am Tage die Schüler in der komfortablen Halle Sportunterricht haben werden, sollen am Abend Lesungen und Konzerte stattfinden.

Bewegt bedankte sich die Schirmherrin Christina Rau bei allen Akteuren, die sich seit 2006 mit

Herz und Engagement für eine Aufwertung der damals verrufenen Rütli-Schule einsetzen. Der Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky widmete einen Großteil seiner Rede der Schirmherrin, die immer dann, wenn alle der Mut und die Kraft verließen, zur Stelle war und gehandelt hat. Daher heiße CR, wie der Campus Rütli abgekürzt wird, für ihn in Gedanken Christina Rau.

Feierlich überreichte die Bildungsstadträtin Franziska Giffey den Schlüssel der Mehrzweckhalle an die Schulleiterin des Campus Rütli, Cordula Heckmann.

Auslöser der Änderungen an der ehemaligen Rütli-Schule war der Brandbrief, den die Leh-



HAUSMEISTER, Direktorin und ihre Stadträtin. Foto: ro

rer 2006 an den Senat sendeten. Buschkowsky entwickelte auch sofort die Idee, diese Schule zu einem Vorzeigeprojekt zu machen. Er plante

einen Campus, auf dem von der Krippe bis zur Berufsorientierung ein Rundumpaket entsteht.

So entwickelten der Ex-Senator Volker Hassemer und der Neuköllner Bürgermeister die Idee, für dieses Projekt einen Schirmherrn zu suchen. Hassemer konnte

Christina Rau dafür begeistern. Nun fehlte noch ein Koordinator an der Schule, um dieses ambitionierte Projekt umzusetzen. Dabei stand der

Zufall Pate. Gerade wollte der ehemalige Schulleiter Lehnert seinen wohlverdienten Ruhestand beginnen, da überredete ihn Buschkowsky, die Koordination im zukünftigen Rütli-Campus zu übernehmen. Lehnert seinerseits war noch viel zu tatendurstig, um sich aufs Altenteil zurückzuziehen.

Den Akteuren kam entgegen, dass das umliegende Gelände dem Bezirk gehört. Zwar mussten die Kleingärtner und Werkstätten unter heftigem Widerstand eine neue Heimat suchen, dafür aber haben nun viele Neuköllner bessere Bildungschancen. ro

Visionen für Neukölln in zwanzig Jahren

Zukunftsträume für den Kiez bei »Talk im Park«

Kinderreich und bunt wird Neukölln in 20 Jahren sein. Um diesen Kindern Chancen für Bildung und Beruf zu eröffnen, werden mehr Schulen benötigt, die auch auf dem Tempelhofer Feld gebaut werden könnten. Das ist Franziska Giffey's Vision von der Zukunft Neuköllns.

Zusammen mit Horst Evertz von der [Aktion! Karl-Marx-Straße] und Chris Benedict vom »WerkStadt Berlin e.V.« diskutierte die Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport in der letzten Runde der Parkgespräche am 23. November darüber, wie sich Neukölln in

den kommenden zwei Jahrzehnten entwickeln könnte.

Giffey ist davon überzeugt, dass neben der Armutswanderung aus Südosteuropa verstärkt hochqualifizierte junge Südeuropäer nach Berlin kommen, die vor der Jugendarbeitslosigkeit in ihren Heimatländern fliehen. Und alle werden bleiben wollen. Lamentieren nützt da nichts, meint sie. »Der Bezirk muss dafür sorgen, dass diesen Menschen Chancen auf berufliche Eingliederung geboten und ihre Kinder gefördert werden, sonst haben wir in zwanzig Jahren massive Probleme.«

Chris Benedict hofft, Lebendigkeit der Kultur dass die Künstler und bei. Problematisch ist da-



FRANZISKA GIFFEY, Horst Evertz, Chris Benedict. Foto: mr

jugen Kreativen in Neukölln bleiben, damit auch in Zukunft das Nebeneinander von Kultur und Wirtschaft erhalten bleibt. Denn gerade die freie Szene trägt ihrer Ansicht nach viel zur

bei aber die Entwicklung der Mieten, besonders in Nord-Neukölln. Auch die Künstler sind hier von Verdrängung betroffen. Das sieht Franziska Giffey ähnlich. Sie erwartet, dass sich ein Teil der

Kreativszene in den Süden verlagert. »Britz und Gropiusstadt müssen in Zukunft immer mitgedacht werden«, ist ihre Überzeugung.

Horst Evertz möchte die Kultur gern in größeren Standorten zusammenfassen. Die alte Post könnte so ein Kulturstandort sein. Auch das Kindl-Gelände als Ausstellungsort könnte eine Strahlkraft vergleichbar der Nationalgalerie erlangen. Was die Mietentwicklung angeht ist er der Meinung, nicht die Mieten seien zu hoch, sondern der Verdienst der Menschen sei zu gering. Armutsbekämpfung sei daher die Aufgabe der Zukunft. mr

Große Anfragen bedienen die Eitelkeit, nicht den Wissensdurst

Piraten mit Kärnerarbeit und Transparenz in der BVV



S. BURGER Foto: fh Die Küken der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), vertreten durch den Fraktionsvorsitzenden der Piraten, Steffen Burger, wollen etwas bewegen.

Erste Erfolge konnten sie schon verzeichnen. Da gibt es das Thema Transparenz: Die Neuköllner Piraten stellen online einen Kalender

zur Verfügung, der nicht nur ihre eigenen Termine beinhaltet, sondern auch sämtliche Termine der BVV mit Tagesordnung (piratenneukoelln.de). Inzwischen erfreut sich der Kalender so großer Beliebtheit, dass er auch von anderen Rathausmitarbeitern gerne genutzt wird.

Unter piratenradar.de sind Beschlüsse, Anfragen und Drucksachen der BVV zu finden.

Burger weist auf die Hauptausschusssitzung am 22. Januar um 17 Uhr im Rathaus hin. Dort wird über den Investitionsplan ab 2013 diskutiert. Diskussionsbeiträge Neuköllner

Bürger sind hier ausdrücklich erwünscht.

Das vierköpfige Gremium der Piraten, das sich als gleichberechtigt versteht, hat mit der Benennung Burgers zum Fraktionsvorsitzenden lediglich die Form bedient. Jede Positionierung wird bis zur Konsenserrreichung diskutiert.

Aktiv sind die vier Neuköllner beim Flüchtlingscamp am Brandenburger Tor. Dort schützen sie die Betroffenen gemeinsam mit vielen anderen engagierten Bürgern vor Übergriffen und Schikanen der Behörden.

Aufmerksamkeit erregten die Piraten mit der Idee, Flüchtlinge ge-

meinsam mit Studenten in einer Wohnanlage unterzubringen. Die Gefahr von Übergriffen auf die Neuankömmlinge werde dadurch gemindert. Die Durchmischung helfe bei den ersten Schritten in der neuen Gesellschaft. Die Studenten könnten Hilfestellung bei Sprachkursen und Behördengängen geben. Die Idee ist immerhin so gut, dass die Grünen im Abgeordnetenhaus auch darüber diskutieren.

Mit der Online-Plattform freiesfeld.de wollen die Piraten die Vernetzung der einzelnen Interessengruppen rund um das Tempelhofer Feld verbessern.

Burger spart nicht mit Kritik an den BVV-Sitzungen. So bemängelt er, dass »große Anfragen meist Eitelkeiten bedienen, jedoch nicht den Wissensdurst«. Er sieht die Möglichkeit, etwas zu bewegen, allerdings in den Ausschüssen. Dort werden Anträge besprochen, über die in der BVV abgestimmt wird. Hier arbeiten die Piraten an Kompromissen, bei denen die Interessen aller Parteien berücksichtigt werden. »Abstimmungen sollen nicht im Parteilock stattfinden, sondern der einzelne Mensch soll seinem Gewissen folgen«, wünscht sich der Fraktionsvorsitzende. ro

LIEFERSERVICE

030.40058569

Wienerwald



Hermannstraße 106 12051 Berlin

Trinken wie Gott in Frankreich

Die KuK verkostet Weine im »Schwarzen Glas«

Im Weinladen »Das schwarze Glas« von Stefan Bubenzer und Harald Schauenburg liebt man französische Weine aus biologischem und biodynamischem Anbau. Die meisten französischen Regionen sind hier mit teils in Deutschland exklusiven Direktimporten vertreten, wobei am liebsten Weine von Produzenten mit geringen Flaschenmengen und kleinen Anbaubereichen angeboten werden. Die enge Beziehung zu den Winzern zeigt sich schon im schön renovierten vorderen Verkaufsraum, wo Bilder von ihnen über den selbstgebauten Weinregalen prangen.

Jeden Donnerstag ab 20 Uhr werden einige der neuen Weine im Laden verkostet und auch Weinseminare können gebucht werden. Zum Nikolaustag war nun auch die KuK-Redaktion vor Ort, um ihre

Gaumen zu schulen. Neun wunderbare Tropfen, erst weiße, dann rote, aus fünf Regionen galt es zu probieren, unterschiedliche Jahrgänge zu vergleichen und die feinen Aromen herauszuschmecken. Die Gastgeber hatten nicht nur zu jedem Wein und seinem Erzeuger, zu Anbau und



PAUL hebt das schwarze Glas. Foto: hlb

Lagerung interessante Informationen und Geschichten, sie verwöhnten unsere zunehmend beschwingter werdende Truppe auch mit Käsespezialitäten und einer köstlichen selbstgebackenen Quiche. Hatten alle Weine auch ihren ganz

eigenen Charakter, so fand im Laufe des Abends doch jeder seinen persönlichen Favoriten, sei es der kraftvoll-würzige »Zappa«-Wein aus dem Côtes de Thongue oder der unkompliziert süffige 2010er »Quatre Saisons«-Beaujolais. Zum Ende der geschmacksintensiven Frankreichreise kamen dann noch die schwarzen Gläser, die offiziellen Trinkgefäße der amtlichen Weinprüfungskommission, zum Einsatz und überraschten die Zungen mit einem markant-süßen, unfiltrierten roten Dessertwein.

Gewärmt von einem unterhaltsamen Abend voller seltener Geschmackserlebnisse ging es schließlich wieder hinaus in die eisige Neuköllner Nacht. hlb
Weinladen & Weinseminare Das schwarze Glas, Jonassstr. 33, Mo. – Fr. 15 – 20 Uhr, Sa. 12 – 19 Uhr, www.das-schwarze-glas.de, Tel.: 5471 5000

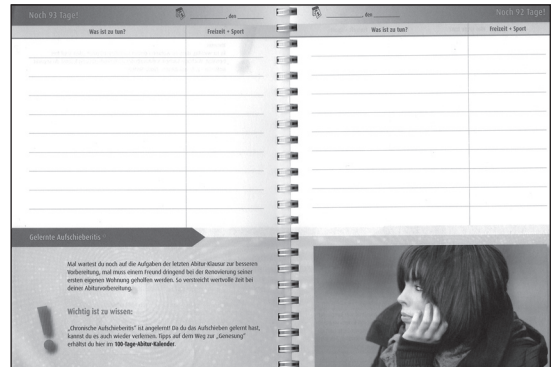
100-Tage-Abitur-Kalender

Stressfrei planen bis zur Reifeprüfung

»Viele Wege führen zum Abitur«, so Kirsten Jenne, zertifizierte Abiturplanerlehrerin, »jedoch die schlaueste Art für einen richtig guten Abschluss ist der '100-Tage-Abitur-Kalender'.«

Der Planer umfasst die

Das Gelernte ist dann im Leben überall einsetzbar. Sei es im Studium, bei der Berufsausbildung oder in der Familie, strukturierte Planungen erleichtern das Leben und schaffen Luft für mehr Freizeit und weniger Stress.



letzten 100 Tage vor dem Abitur. Die Prüflinge lernen in Jennes dreistündigem Workshop, wie sie strukturiert auf einen guten Abschluss zusteuern. In dem Kurs wird geübt, welche Struktur dem einzelnen am meisten zusagt, womit er sich wohlfühlt, was seinem Tempo und seinem Arbeitsstil entspricht.

Der Kurs kostet 40,- Euro inklusive Abiplaner. Der »100-Tage-Abitur-Kalender« ist in den Verlagen Flöttmann und Langenkämper erschienen und kostet 12,90 Euro. Der nächste Workshop findet am 9. Januar 2013 von 17-20 Uhr im Nachbarschaftszentrum in der ufaFabrik in Tempelhof statt. Weitere Termine unter www.wise-steps.de.

Kultur, Kaffee, Käsebällchen und Kinderdisco

Das »Café Bombocado« pflegt auch die südamerikanische Kultur

Klein ist sie, die Chefin des »Café Bombocado« nahe des Maybachufers, aber ein echtes Energiebündel, das viele kulturelle und kulinarische Facetten seines Heimatlandes in dem wohnzimmerartigen Café präsentiert – und zudem ein großes Herz für die Künstler, Kinder und Eltern im Kiez hat. Monica Alves Pereira, aus Brasilien stammend, wollte »immer schon ein eigenes Theater haben«. Nachdem sie jahrelang im Technoclub »Tresor« gearbeitet hatte, konnte sie sich im November 2010 den Traum erfüllen. In der Bürknerstraße fand sie den optimalen Laden für ihr »Kulturcafé für Kinder und Erwachsene«, den sie mit einfachen

Mitteln, aber liebevoll umbaute. »Zuckersüß« sei der Laden geworden, und man fühle sich »wie bei Freunden«, sagen die Gäste – zu Recht.

Das »Café Bombocado«

Kaffee-, Tee- und Kakao-Angeboten auch brasilianische Spezialitäten wie selbst gebackene Pão de Queijo (Käsebällchen), köstliche Fruchtsäfte und Smoothies mit Ana-

samt Galerie.

Zweimonatlich wechselnd gibt es hier Ausstellungen internationaler Künstler und Kindertheatergruppen, Puppen- und Marionettenspieler mit teils mehrsprachigen Programmen und auch Bands mit südamerikanischen Sounds geben sich fast schon die Klinke in die Hand. Mit Scheinwerfern und improvisierten Vorhängen lassen sich nämlich flugs zwei kleine Bühnen in den lichten Raum zaubern. Wenn Kinderdisco und reichlich vorhandenes Spielzeug das Café tagsüber durchaus mal wie eine KiTa erscheinen lassen, haben doch auf den abendlichen Konzerten und Partys auch die Großen bei Bier, Wein, Caipirinha

und Mojito ihren Spaß. Mit befreundeten Theaterleuten ist auch schon die internationale Theatergruppe »Bombocado« entstanden, die mit mexikanischem Kabarett unterhält.

Monicas Idealismus und (multi)kulturelles Engagement für Junge wie Ältere im Kiez – obwohl ihr kulinarischer Treffpunkt noch kein Geld abwirft und behördliche Auflagen nicht alle Ideen umsetzbar machen – kann man nur unterstützen. Und wer sehnt sich nicht gerade im Winter nach etwas brasilianischem Flair?

hlb
Café Bombocado, Bürknerstr. 1, Mo. – Sa. 11 bis 18 Uhr
<http://cafebombocado.wordpress.com>
<http://de-de.facebook.com/cafebombocado>



BRASILIANISCHES für Leib und Seele im »Bombocado«. Foto: hs

(ein bom-bocado ist ein brasilianischer Kuchen) ist seither nicht eben nur ein Café, in dem neben den klassischen Frühstück-, Kuchen- und

nas, Acerola, Acai, Guave oder Graviola sowie Guarana-Drinks ihren reizvollen Platz finden, sondern auch ein vielseitiger Veranstaltungsort

Experte für Automatikgetriebe

Floyd Brothers, Spezialist für amerikanische Autotechnik

Um die Nachfrage muss sich Floyd Brothers keine Sorgen mehr machen. Per Internet kontaktieren ihn Kunden aus ganz Europa und schicken ihm ihre Automatikgetriebe zur Reparatur. Motorsportler nutzen auch sein spezielles Getriebe-Tuning, um Automatikgetriebe für Autorennen aufzurüsten.

Der in North Carolina (USA) geborene Experte für Automatikgetriebe, Floyd Brothers, kam bereits in den 70er Jahren nach Berlin. Nachdem er längere Zeit für die Alliierten gearbeitet und die deutsche Kfz-Meisterprüfung abgelegt hatte, eröffnete er Ende der 80er Jahre in der Weserstraße 184 in Neukölln seine erste Werkstatt. Dort ist er noch heute. Er war einer der ersten in Berlin, der Werbung für Automatikgetriebe über das Internet machte und dort seine Dienstleistung anbot. Dadurch bekam er auch Kontakt zu Vertragswerkstätten, die ihm Automatikgetriebe zur Diagnose und Reparatur schickten. Floyd Brothers' Werkstatt bietet einen umfassenden Service: Instandsetzung, Reparatur, Austauschgetriebe, Reprogrammierung, Diagnostic Scans (Fehlercodes lesen) und Updates besonders für US-Automatikgetriebe von Chrysler, Ford und GM.

Seine Leidenschaft für Autos und alles, was mit Automechanik zu tun hat, entdeckte Floyd Brothers schon in frühesten Jugend. Bereits als Jugendlicher nahm er an Quarter Mile Rennen teil und gewann auch einige. Danach besuchte er Kurse über Automa-

Kollegen wirklich ernst nimmt.

Neben seiner Arbeit hat er ein ungewöhnliches Hobby: die Entwicklung der Wasserwirbelbremse. Gemeinsam mit zwei Freunden konstruierte er eine Wasserpumpe, die mit Windkraft arbeitet. Das Wasser fließt



FLOYD BROTHERS an einem V8.

Foto: pschl

tikgetriebe und arbeitete in der Werkstatt seines Schwagers in New York. Floyds andere große Leidenschaft sind klassische Automobile. Seine Werkstatt wurde daher auch schon öfter für Filmdreh, insbesondere für Werbefilme und TV-Serien, genutzt. Außerdem gibt er Kurse über Automatikgetriebe, die besonders bei Frauen beliebt sind, da Floyd die Damen im Gegensatz zu manchen anderen

in die Pumpe und wird durch den Reibungswiderstand erhitzt. Diese Art Heißwasserzubereitung ist sein kleiner Beitrag im Bereich der alternativen Energien.

Wer Probleme mit seinem Automatikgetriebe hat, ist bei dem sympathischen Wahl-Neuköllner an der richtigen Adresse.

pschl

Floyds Auto Galerie,
Weserstraße 184

www.automatikgetriebespezialist.eu

Allen Menschen in Neukölln
und überall frohe
Festtage und
einen guten Start
in das neue Jahr



Bertil Wewer
Mitglied der BVV



Frohes Fest



Belon Brasserie • Bruegge • Café Sieben •
Café Rix • Freies Neukölln • Kaffeehaus •
Selig • Korner • Lange Nacht • Liesl •
Lindengarten • Malena Bar •
Room77 • Schillingbar

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

WEINLADEN

& WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

WEINSEMINARE

für EinsteigerInnen

und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinstr.

S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und
biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE

für EinsteigerInnen
und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinstr.

S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln



DWERTMANN
Hausverwaltung

Tel: 030 - 622 22 14, Fax: 030 - 62 70 51 74

Mail: info@die-wegverwaltung.de, www.die-wegverwaltung.de

Zeitreise Neukölln

Aktives Lernen im Museum

Das Museum Neukölln hat in Kooperation mit der Volkshochschule Neukölln ein museumspädagogisches Arbeitsheft mit dem Titel »Zeitreise Neukölln« entwickelt. Es richtet sich vor allem an Neuköllner Bürger mit Migrationshintergrund, die durch das Heft einen Einblick in die Geschichte des Bezirks bekommen sollen.

Anhand von zehn ausgewählten Exponaten der ständigen Ausstellung des Museums »99 x Neukölln« sollen Besucher verschiedener Altersgruppen einen leichteren Zugang erhalten, um sich über ihren Bezirk zu informieren. Das Arbeitsheft enthält zu jedem Objekt verschiedene Aufgaben,

die die Besucher selbstständig in Kleingruppen lösen sollen.

Das Konzept der »Zeitreise Neukölln« wurde von der Museumspädagogin Mareen Maaß in Zusammenarbeit mit der VHS Neukölln ent-

worfen. »Werkstatt Kinder Eltern Bildung«, dessen Ziel es ist, ein in ganz Nord-Neukölln präsent, vielfältiges und kostenfreies Bildungsangebot zu schaffen.

Bei der Präsentation im Museum Neukölln



MUSEUM Neukölln.

Foto: rb

wickelt. Die Auswahl der zehn Objekte erfolgte in mehreren Testläufen mit Teilnehmerinnen von Sprach- und Integrationskursen der VHS. Das Heft ist Teil des Projek-

tes »Werkstatt Kinder Eltern Bildung«, dessen Ziel es ist, ein in ganz Nord-Neukölln präsent, vielfältiges und kostenfreies Bildungsangebot zu schaffen. Bei der Präsentation im Museum Neukölln konnte als erstes ein Mutterkurs der VHS den Umgang mit dem Arbeitsheft testen. Die Frauen hatten sichtlich Spaß und machten sich mit Feuereifer an die Bearbeitung der Aufgaben. Bezirksstadträtin

Franziska Giffey hofft, dass noch viele weitere Gruppen den Weg in das Museum Neukölln finden werden: »Wenn die Mütter einmal hier waren, finden die Kinder auch her«.

rb

Sultaninen

Improvisationen zur Gentrifizierung

Mit ihrem neuesten Stück zeigten die »Sultaninen«, das »Theater der Erfahrung«, ihre Improvisationen zur Gentrifizierung. Sie bedienten sich der Technik des Mitmachtheaters. Am 21. November zeigten sie ihre Schauspielkunst im Nachbarschaftsheim »Mittendrinn«.

In dem Stück wird in wenigen Szenen der Verkauf von Wohneigentum dargestellt. Der Zuschauer erfährt dabei die grausame Wirklichkeit von Techniken der Entmietung. Dann wurde die Mitarbeit der Zuschauer gefordert. Die Schauspieler fragten das Publikum nach Ideen zur Lösung des Problems bei Entmietungen.

Daran nun fehlte es ganz und gar nicht. Von der Organisation

im Mieterverein bis hin zum aktiven Widerstand gegen Hauseigentümer war so ziemlich alles dabei, wie sich Mieter gegen die Verdrängung wehren können. Die Ideengeber wurden in die improvisierten Szenen eingebunden, sie fanden sich auf der Bühne wieder und konnten dort eigene Erfahrungen und Lösungsvorschläge spielerisch mit einbringen.

Diese Form des »demokratischen Theaters« hat seine Wurzeln in den USA. Hierbei bedienen sich die Bürger ihrer demokratischen Grundrechte. Sie haben bei dieser Form von Theater die Möglichkeit, ihre Sichtweise der Dinge, integriert in improvisiertes Theater, darzustellen.

oj

Neukölln ist groß in Mode

Temporäres Modekaufhaus mit Neuköllner Modedesignern

Ein temporäres Kaufhaus, in dem junge

der »Concept Store« der vom 15. November

schaftsförderung des Bezirks, des Modernetzwerkes »NEMONA« und des Citymanagements der [Aktion! Karl-Marx-Straße] zeigten mehr als 30 Labels aus Neukölln eine Auswahl ihrer Kollektionen. Neben Mode vom T-Shirt bis zum Abendkleid gab es Accessoires wie Taschen, Schals oder Schmuck anzuschauen und natürlich zu kaufen. Im »Stand der Dinge« präsentierten Designerinnen des Netzwerkes »KreativNetzNeukölln« Kleinmöbel und Wohnaccessoires.

Ein Höhepunkt war das öffentliche Designercasting für die Teilnahme am »Showfloor Berlin«, einer Veranstaltung der Fashion Week vom 15. bis 17. Januar 2013.

Aus über 40 Bewerbungen aus aller Welt waren zehn Designer eingeladen worden, um der Öffentlichkeit und einer Jury Ausschnitte aus ihren neuen Kollektionen zu präsentieren. Mit da-

bei auch die Neuköllner Labels »claudia vitali«,

Osnabrück zu, ein sehr extravaganter Stil.



RECYCLINGKLEID von Benu Berlin.

Foto: mr

Mode- und Designunternehmen aus Neukölln ihre Kollektionen zeigen können. Das war

bis 1. Dezember in der Ganghofer Straße 2 seine Pforten öffnete.

Auf Initiative der Wirt-



DIE Siegerehrung.

Foto: mr

»TingDing«, »1979« und »format«, das zu den drei Gewinnern des Abends zählte.

»format« von Mareike Ulmann zeigt klare Formen. Bei den Farben dominieren schwarz und weiß, gelegentlich kombiniert mit blau. Die einfarbigen Jacken, Hosen, Kleider und Shirts sind elegant und tragbar.

Sehr viel bunter und üppiger geht es bei »14twenty6« von Dan- die Zimmermann aus

Farbenfrohe, ausgefallene und äußerst aufwendig gearbeitet sind die Kleider, die Karen Jessen und Anna Bach von »Benu Berlin« zeigten. Sie verwenden ausschließlich recycelte Materialien wie T-Shirts, Jeans und altes Leder, die sie in Streifen schneiden und dann in einer Art Macramé miteinander verknoten.

Alle drei Labels stellen sich im Januar 2013 im »Showfloor Berlin« im Huxleys vor.

mr

Traumlandschaften

Farbenrausch im Körnerpark

Paradiesische Landschaften in lodernen Farben präsentieren sich derzeit den Besuchern der Galerie im Körnerpark. Es sind die Landschaftsbilder der Berliner Malerin Christine Jakob-Marks.

Die Bilder haben Titel wie »Es beginnt« oder »Die Vollendung«. Die Malerin greift darin Motive der Schöpfungsgeschichte auf. Mit überbordender Farben- und Formenvielfalt zeigt sie das Werden der Welt, die Entwicklung von Chaos zu Ordnung, Bilder voller Leidenschaft und Dramatik. Daneben gibt es Ansichten lichtdurchfluteter Parks oder verwunschener Flusslandschaften.

Es sind keine realistischen Landschaftsportraits, sondern viel eher Traumlandschaften, die Geschichten erzählen,

Stimmungen vermitteln und Gefühle wecken.

Viele dieser Bilder sind über einen langen Zeitraum von bis zu zehn Jahren entstanden, wurden immer wieder verändert oder neu akzentuiert, bis der Rhythmus stimmte, wie die Künstlerin es ausdrückt.

Christine Jakob-Marks studierte an der Académie de la Grande Chaumière in Paris und der Hochschule, heute Universität der Künste in Berlin. Seit 1960 lebt und arbeitet sie in Berlin.

Die Ausstellung ist noch bis zum 23. Dezember geöffnet. Danach schließt die Galerie für einige Wochen wegen Reparaturarbeiten am Dach. Im Februar des kommenden Jahres soll sie wieder eröffnet werden.

mr

Eine Weltreise ohne viel Geld, Kostlichkeiten aus entfernten Ländern, ohne sich aus seiner gewohnten Küche bewegen zu müssen – davon träumen viele. Oft ist die Fantasie gefragt, um solche Pläne umzusetzen. Von der haben bekanntlich Kinder am meisten. Das hat sich die AWO zu Nutze gemacht und ein Kinderkochbuch herausgebracht, das rund um den Globus führt. Einfach gehaltene Rezepte aus Russland, der Türkei, der Dominikanischen Republik und anderen Ländern erwecken selbst im Kleinsten den Koch. Zusätzlich gibt es Länderinformationen und Wissenswertes, zum Beispiel, dass das in Deutschland am häufigsten getrunkene Getränk

Kinderkochbuch

Einfache Rezepte für Groß und Klein

Kaffee ist.

Der ständige Begleiter ist Kiki, ein roter Papagei, dessen Geschichte

häufigsten verwendeten Zutaten.

Ein schönes Buch mit tollen Ideen, Tipps und Tricks. Durch die Länderinformationen und die Geschichte wird das Ganze aufgelockert. Damit ist schnell ein Drei-Gänge-Menü gezaubert, denn die Rezepte sind nicht nur etwas für Kinder, auch die Großen dürfen noch einmal klein sein und sich auf den Küchenstuhl stellen, um den Teig für die Waffeln umzurühren.

Das interkulturelle Kochbuch sollte in jedem Kinderbuchregal stehen, denn allein schon durch die bunten Farben macht es neugierig – selbst diejenigen, die noch nicht lesen, aber umso besser schmecken können!

cr



KINDER kochen.

Foto: pr

durch das ganze Buch wie ein roter Faden führt. Am Ende gibt es noch Gesundheitstipps und eine Liste der am

»neue fotospiele«

Vernissage von Wolfgang Schnell im Froschkönig

Ein Blick in ein Kaleidoskop und die Suche nach einem Originalmotiv im Bild. Das ist es, was die Aufnahmen von Wolfgang Schnell so interessant machen, die in der Ausstellung »neue fotospiele«, noch bis zum 27. Dezember im »Froschkönig« in der Weisestraße 17 zu sehen sind.

Die Anregung für die »fotospiele« war für Schnell das Interesse, aus einem alltäglichen Fotomotiv ein neues Bild entstehen zu lassen. Der Stadtplaner, der seit

2003 in der Schillerpromenade lebt und hier ein eigenes Büro hat, entdeckte für sich das Fotografieren mit einer Digitalkamera neu. Am PC spielte er aus Langeweile an seinen Bildern mit Motiven von verschiedenen Reisen, aus der Architektur und aus seinem Schillerkiez herum und fand dabei zu der neuen Technik. Durch mehrmaliges Spie-



6A Hausmannsdorferweg

Foto: us

geln und Drehen von Ausschnitten aus seinen Fotos mit einem Grafikprogramm lässt er neue geometrische Motive entstehen, die je nach Vorlage mal Elemente des Jugendstils, mal Monsterfratzen enthalten können. Vielfach ist es kaum noch möglich, aus den neu entstandenen Bildern das Originalmotiv zu erkennen.

Zur Ausstellungseröffnung Ende November gab es noch einen – leider nur kleinen – Ohrenschmaus. Die Neuköllner Sängerin und Songwriterin »Milistu« gab mit ihrer Gitarre und einer sagenhaft klangvollen Stimme selbstkomponierte französische Chansons zum Besten. Eine hervorragende musikalische Einlage für eine hervorragende Ausstellung. Weitere Auftritte der Sängerin sind zu erwarten.

tr

Seniorenheim St. Richard

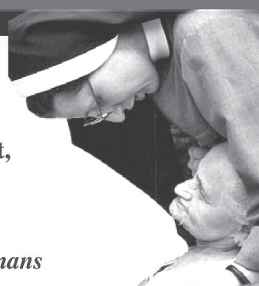
Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?

Wo wir Wärme und Geborgenheit finden, wo Vertrauen zueinander herrscht, liebevolle Sorge füreinander, wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



Zentrum für ganzheitliche Therapie

Homöopathie & Akupunktur
Begleitung & Coaching
Shiatsu & Massage

Qi Gong
Osteopathie
Klangmassage

Weichselstr. 53, 12045 Berlin
www.Impuls-in-Berlin.de

Schulbildung für Menschen mit Behinderung in Neukölln

Neuköllner Schulsystem braucht mehr Integrationsklassen

Das Menschenrecht auf Bildung gilt natürlich auch für Menschen mit Behinderung. Doch für die Verwirklichung dieses Grundrechtes muss noch sehr viel gearbeitet werden, besonders in Neukölln.

Ende des neunzehnten, Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts wurde begonnen, Schüler, die eine Behinderung hatten und dem Unterricht nicht folgen konnten, aus den Volksschulen auszusondern und in Sonderschulen zu unterrichten. Die Klassen hatten in der damaligen Zeit nicht selten über 40 Schüler, und ein Lehrer konnte sich überhaupt nicht um ein einzelnes Kind kümmern. So war die Unterrichtung von Kindern mit Lernschwierigkeiten

in besonderen Schulen durchaus ein Fortschritt. Die Zeiten haben sich aber geändert. Die Pädagogen sind seit mehreren Jahrzehnten zu der Erkenntnis gekommen, dass es besser ist, Kinder mit körperlicher oder auch mit geistiger Behinderung gemeinsam mit nicht behinderten Schülern zu unterrichten. Der Begriff der Integrationsklassen war geboren. In diesen Klassen werden Schüler mit einer Behinderung gemeinsam mit Schülern ohne Behinderung unterrichtet. Speziell geschulte Lehrer und Erzieher kommen zusätzlich in die Klassen, um die behinderten Schüler zu unterstützen. Dieses Integrationssystem hat sich inzwischen weltweit bewährt, nur nicht

in Neukölln! Unser Bezirk setzt immer noch auf die Aussonderung von Schülern mit Behinderung und beschult den größten Teil dieser Kinder in Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt.

Ganze acht »Sonderschulen« hat Neukölln noch, in denen über 1.300 Kinder beschult werden. An drei Schulen werden etwa 660 Schüler unterrichtet, die eine körperliche oder geistige Behinderungen haben oder schwer gestört sind. Die andere Hälfte der Schüler sind an den anderen fünf Schulen, die den Förderschwerpunkt Lernen haben. Diese Kinder haben Lernschwierigkeiten oder Lernprobleme, die oft nicht in einer klassischen Behinde-

rung liegen, sondern häufig durch ihr soziales Umfeld hervorgerufen wurden. Vielen dieser Kinder könnte es schon helfen, wenn sie an einer gebundenen Ganztagschule unterrichtet würden. Doch in Neukölln wird den meisten Eltern der Kinder, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, der Rat gegeben, ihre Kinder in eine »Sonderschule« zu geben. Dem Verfasser dieses Artikels sind Eltern bekannt, die dieses nicht wollten und den Bezirk verlassen haben, um ihr Kind an einer Schule mit Integrationsklassen unterrichten zu lassen.

Bezirke mit einer vergleichbaren Bevölkerungsstruktur wie zum Beispiel Mitte haben nur halb so viele För-

derschulen und setzen seit Jahren vermehrt auf Integrationsklassen. Auch die Berliner Schulverwaltung will die Zahl dieser Schulen stark reduzieren, nur der Bezirk Neukölln hält an der alten Struktur fest.

Seit einem Jahr hat Neukölln eine neue, junge Bildungsstadträtin, Franziska Giffey. Viele Eltern und Pädagogen im Bezirk haben sich von ihr eine grundsätzliche Änderung der Schulpolitik in diesem Punkt erhofft, leider sind sie bisher enttäuscht worden. In einem Jahr kann man das ganze System in diesem Bereich sicher nicht so einfach umstellen, aber zumindest einen ersten energischen Ansatz hätten sich viele von ihr gewünscht.

ma

Das lebende Geschichtsbuch der Arbeiterbewegung

Nachruf auf Werner Gutsche (12.05.1923 – 04.12.2012), Träger der Neuköllner Ehrennadel



W. Gutsche.

Foto: Klaus-Dieter Heiser

»Ich fühlte die innere Verpflichtung, alles zu tun, um der heranwachsenden

Jugend das Erlebnis meiner Generation mit hollischen Opfern und einer geraubten Jugend zu ersparen«. Werner Gutsche

Das Herz des aufrechten Antifaschisten und Sozialisten hat aufgehört zu schlagen. Werner Gutsche ist in Kreuzberg aufgewachsen. Schon in seiner Jugend war er ein begeisterter Sportler und Schwimmer und gehörte dem Neuköllner Schwimmverein »Möwe« an. Bis zu seinem tra-

gischen Tod war er ein durchtrainierter Schwimmer und Bergsteiger.

Nach einer Ausbildung zum Feinmechaniker und der Arbeit als Geselle musste er 1942 als Soldat in den Krieg ziehen. Er kam in sowjetische Kriegsgefangenschaft. In dieser Zeit wurde er zu dem, was er sein ganzes Leben lang blieb: ein konsequenter Antifaschist und Sozialist. Nach dem Krieg wurde er in Neukölln

heimisch und zum lebenden Geschichtsbuch der Arbeiterbewegung im Bezirk. Er unterstützte das Museum Neukölln bei der Erarbeitung vieler Ausstellungen und auch bei der Entwicklung der multimedialen Geschichtspräsentation des antifaschistischen Widerstands in Neukölln. Lange Jahre kämpfte er dafür, dass das Sportstadion an der Oderstraße den Namen von Werner Seelenbinder zurückerhielt.

Als Sänger im Arbeiter- und Veteranenchor Neukölln war es ihm wichtig, dass das Liedgut der Arbeiterbewegung nicht in Vergessenheit gerät. Daneben engagierte er sich bei der Neuköllner Linken und als aktives Mitglied in der »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten«. Mit Werner Gutsche verliert Neukölln einen sehr wertvollen Menschen und Mitbürger.

Michael Anker



Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Büttchen
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

www.vani-living-art.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de



**Eine helle Wohnung sollte es sein
2 Zimmer möglichst unten, nicht zu klein
Dazu eine Küche und ein Bad mit Wanne
Ein Hof oder Gärtchen – zum Pflegen mit der Kanne
Bis 400 Euro warm wenn möglich
Toleranz für meine Katze wär loblich
Wichtig ist die Nähe zu Grün oder zum Park
Und mit Balkon wär's richtig stark
Bitte melden bei ewil@gmx.de**



Wein Holdz

- Wein
- Steine
- Öle
- Essig

Reinhold Greinke
Inhaber

**antiquariat
juergen koch
berlin**

Ich kaufe und verkaufe
buch | kunst | alte fotos | postkarten
bibliotheken | sammlungen | archive
dokumente | schriftstücke | landkarten
reklame | stadtpläne | technische skizzen
warenkataloge | urkunden | orden | fahr-
pläne und reiseprospekte | technische
Instrumente und werkzeuge | alles alte
aus papier

Schillerpromenade 2, 12049 Berlin, Neukölln, 0177 / 7 12 45 21
rgreinke@web.de juergen.h.koch@web.de

Zehnjähriges Jubiläum in der Schilleria

Das Café für Mädchen und junge Frauen feiert sich selbst

Alles hat einen Anfang. Aus einem Hirngespinnst wird eine umsetzbare Idee. Ein Projekt entsteht, das Räumlichkeiten braucht. Und wenn die erst einmal gefunden

redlich Mühe gegeben: Es ist bunt geschmückt, es gibt Kuchen und Limonade. Bis in die Nacht hinein wurde gearbeitet, damit die neue Front, die ein befreundeter Sprayer

Und ganz zum Schluss passiert etwas, das nur noch äußerst selten gesehen wird: Die Mädchen schnappen sich Besen und Schüsseln, um sauber zu machen – natürlich nicht ohne Hintergedanken. Das Konfetti, das zwischenzeitlich verteilt wurde, könnte doch noch nützlich sein. Vielleicht für den nächsten Geburtstag?

Das ist zu wünschen, denn mittlerweile ist die Schilleria für viele Mädchen und junge Frauen ein wichtiger Bezugspunkt in ihrem Leben geworden. Und durch die Einrichtung lebt der Kiez auf, daran können selbst die Dauerbaustellen nichts ändern. Und gegen ein Kinderlächeln hat nun wirklich kaum jemand etwas. Nicht nur die Mädchen sind froh, ab und zu aus ihrem Alltag ausbrechen zu können, auch viele Eltern können sich ein Leben ohne die Schilleria



DAS neue Graffiti für die Schilleria.

Foto: cr

sind, steht dem Ganzen nichts mehr im Wege. In ungefähr solch einer Situation befanden sich wohl auch die zwei Gründerinnen der Schilleria, ehe sie vor zehn Jahren in der Weisestraße fündig wurden.

»Wow, hier hat sich echt viel verändert!«, sagt eine junge Frau, als sie die Schilleria am 30. November zum großen Jubiläum betritt. Das erste Mal war sie vor sieben Jahren hier. »Ich erinnere mich noch, wie ich das erste Mal durch diese Tür gekommen bin.« Nicht nur die Augen der jüngeren Mädchen leuchten, auch in den Augen der allerersten Schilleriabesucherinnen, die mittlerweile selbst Kinder haben, ist die Freude zu sehen. Die Mädchen von der Schilleria haben sich auch

verziert hat, am großen Ehrentag fertig ist.

Ein buntes Programm gab es natürlich auch für die zahlreichen Gäste: Musik, eine Fotoausstellung, ein Theaterstück über die letzten zehn Jahre und noch viel mehr.



DAS Geburtstagsgeschenk.

Foto: cr

Eine rundum gelungene Veranstaltung, so finden viele am Ende.

nicht mehr vorstellen. In diesem Sinne: Auf die nächsten zehn Jahre! cr

Nachtcafé - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 Nacht
 Fußball - Tatort - Cocktails - Events
 Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

ANNA MUNI
 NATURKOSMETIK
 MASSAGEN
 GANZHEITLICHE
 BEHANDLUNGEN
 MARESCHSTRASSE 16
 12055 BERLIN
 0176/321 61 786
 030/53158389
 WWW.ANNAMUNI.COM
 GESCHENKGUTSCHEINE
 AB JETZT ERHÄLTICH

Schillers
 Café - Kneipe
 Schillerpromenade 26
 Mo-Sa 12-24+Uhr, So 14-24+Uhr
 Billard + Dart, Skatturniere
 E-Mail: w.schwienbacher@web.de

Ihr Servicepartner für:
 - Weine - Biere - Sekt
 - Getränke - Fassbier
 - Spirituosen - Zubehör
sommerfeld
 SPIRITUOSEN GmbH
 Richardstr. 31 - 12043 Berlin
 e-mail: some-sprit@web.de
 www.sommerfeld-spirituosen.de
 DIE SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ!

Smartea!
 www.smartea-cafe.com
 Richardstraße 76 - 12043 Berlin

Café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
 www.cafelinus.de

• Täglich leckere Mittagsgesichte (unter 5,00 €!) Unsere Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr
 • Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
 • Vermietung unserer Räume (z.B. für Ihre Weihnachtsfeier)
Gourmetabende
 "Gutes Essen und Wein"
 Jeden letzten Freitag im Monat!
 Restaurant
s...cultur
 Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen
 Erkstraße 1 | 12043 Berlin
 (direkt gegenüber dem Rathaus Neukölln)
 ☎ 613 963 61 www.awo-scultur.de

Veranstaltungen Dezember 2012 / Januar 2013

Bauchhund

15.12.2012 – 20:00

»Les Gitanes - Ina & Gaëlle«
beim Rixdorfer Jazzsalon in der Reihe: Frauen im Jazz
Gaëlle Solal, das Cover-Girl der Novemberausgabe des französischen »Guitare Classique Magazin«, wird in Frankreich als der neue Star der klassischen Gitarre gefeiert und Ina Jacobi ist auf dem besten Weg ein »Loyko« zu werden, wie die Russischen Roma und Sinti den Zaubergeiger nennen.
Eintritt: 10,- Euro / 7,- Euro
Donnerstags 19:00-22:00
Ausstellungen von Heidi Rosin und HD Seibt
*Bauchhund Salonbar
Schudomastraße 38*

Café Blume

15.12.2012 – 20:00

Lilou Trio (Oud, Banjo, Gitarre, Stimme und Baglama): Weltmusik
12.01.2013 – 20:00
Kktar: Weltmusik
19.01.2013 – 20:00
Vadik Barron und Rodrigo Adaro (beide Stimme, Gitarre): Bolivianische Cancion
Der Eintritt ist frei
*Café Blume
Fontanestr. 32*

Café Bombocado

15.12.12, 16:00 Uhr

»Einen Mond für Leonore«
Ein poetisches Handpuppenspiel mit Musik für Kinder ab drei Jahren, nach dem Bilderbuch von James Thurber. Spiel: Jürgen Rasek / Löwenecker Theater.
Eintritt: 4,- Euro
*Café Bombocado
Bürknerstr. 1*

Creativ-Centrum Neuköllner

Leuchtturm

04.01.2013 – 19:00

Vernissage: Spurensuche Frank Dutsche
Hier treffen sich Malerei und Materie. Auf reliefartigem Gipsuntergrund gibt es allerhand zu entdecken. Viel Spaß bei der Spurensuche.
Ausstellungsende: 25.01.2013
Öffnungszeiten: Mi-Fr. 14:00-19:00, jeden ersten Sa im Monat 14:00-17:00.
18.01.2013 – 19:00
Autorenlesung mit Roland Lampe: »Seitenflügel«
*Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm
Emser Str. 117
www.neukoellnerleuchtturm.de*

Froschkönig Literatur- und Pianobar

20.12.2012 - 20:30

Lavoisier - popular portuguese music

»In nature there are no losses, no creation only transformations...« Antoine Laurent de Lavoisier, XVIII Century. Patricia Relvas (vocals/percussions) und Roberto Afonso (guitar/vocals) leben seit 2010 in Berlin
Eintritt: 5,- Euro

21.12.2012 – 20:00

KaBUUM

Wintersonnenwende zum Untergang

Heute ist es soweit - stoß mit uns an auf die letzten Stunden und dann warten wir alle auf das KaBUUM!

25.12.2012 – 21:00

Schrottachteln

Hässliches unterm Weihnachtsbaum
Heute ist der Abend, um deine Mitmenschen zu beschern. Du hast total unpraktische Geschenke und Staubfänger zuhause, und noch niemanden gefunden dem du diesen Schrott andrehen kannst? Dann wickel das Präsent noch in unsagbar hässliches Geschenkpapier und sei dabei!
27.12.2012

Vinissage: »neue fotospiele«

Bilder von Wolfgang Schnell

30.12.2012 - 20:00

Kriminal Sonette

gelesen von Ludwig Lugmeier & Klavierimprovisationen von Martin Rohrmeier.

»Kriminal – Sonette« (1913 / Kurt Wolff Leipzig) haben die Jugendfreunde Friedrich Eisenlohr, Livingston Hahn und Ludwig Rubiner gemeinsam verfasst. In den Sonetten verbindet sich Parodie mit Groteske, Bänkelsang mit Satire. Ein Literaturspaß mit Amoral und schwarzem Humor.
Eintritt: 7,- Euro
*Froschkönig Literatur- und Pianobar
Weisestraße 17*

Galerie im Körnerpark

bis 23.12.2012

Landschaftsansichten – Christine Jakob-Marks
Di-So 10:00-18:00
*Galerie im Körnerpark
Schierker Str. 8*

Helene-Nathan-Bibliothek

20.12.2012 – ab 18:30

Lesung mit Gerald Koenig

»Der Hundertjährige der aus dem Fenster stieg und ver-



KURT Krömer bei der Eröffnung des Weihnachtsmarktes 2011.
Foto: mr

schwand«, von Jonas Jonasson, Schweden 2009

Eintritt frei!

Helene Nathan Bibliothek

Karl Marx Str. 66

Körnerpark

15.12.2012 – 15:00-18:00

6. Weihnachtsfest im Körnerpark

Eröffnet wird die Veranstaltung von dem Neuköllner Baustadtrat Thomas Blesing und Kiezpate Kurt Krömer um 15:30. Erstmals gibt es viele weihnachtliche Aktivitäten für die ganze Familie wie Sternensingen des Chors der Lebenshilfe, Krippenspiel, Märchenübertragung und Beschneidung. Ebenfalls auftreten werden die Bläserklasse des Albrecht-Dürer-Gymnasiums und der Chor der Eltern und Kinder der Peter-Petersen-Grundschule.

Lange Nacht

15.12.2012 – 21:00

Impro Match - Theatersport

Hamburgs neuer Stern am Impro-Himmel, »Lütt un Lütt« misst seine Kräfte mit dem Berliner »Improbänden«. Alle Szenen entstehen spontan im Moment und ohne Absprache. Die Vorgaben des Publikums werden von uns mal spannend, mal dramatisch oder witzig umgesetzt.
Eintritt frei!

Lange Nacht

Weisestraße 8

Ma Thilda Bar

21.12.2012 – 21:00

Kiezmucke in der Ma Thilda Bar. Dabei handelt es sich um eine offene Bühne mit anschließender Jam-Session mit möglichst vielen Gästen. Der Eintritt ist frei, Musiker sind willkommen. Eine Anlage ist vorhanden, Instrument

sollte mitgebracht werden. Die Kiezmucke ist offen für alle Arten von Musik.

31.12.2012 – 21:00

Sylvester Party - Martin

Crave und Band - live -

Rocksongs aus den letzten drei Jahrzehnten und auch ein paar Eigenkompositionen - danach wird aufgelegt und getanzt. Alles bei freien Eintritt.

Ma Thilda Bar

Wildenbruchstr. 68,

Morus 14

19.12.2012 – 12:30

Zum letzten Mal im Jahre 2012: »Mieter kochen für Mieter«

09.01.2013 – 20:00

Stummfilm im Rollberg

»Der General« - von Buster Keaton

Förderverein Gemeinschaftshaus

MORUS 14 e.V.

Morusstraße 14

Museum Neukölln

12.12.2012 – 19:00

Thomas Kapielski

Lesung: »Neue sezessionistische Heizkörperverkleidungen«

Mit seinem kürzlich bei Suhrkamp erschienenen Buch »Neue sezessionistische Heizkörperverkleidungen« gibt der in Britz aufgewachsene Autor, Künstler und Musiker eine klare und präzise Reflexion zur Lage der Welt. Ob Vegetarismus oder tagespolitische Themen, die Grenzen verschwimmen und vereinen Kunst, Philosophie und Alltägliche auf gekonnte Weise. In O-Tönen, Zitaten, philosophischen Exkursen, Bildbeschreibungen, Reiseberichten sowie lyrischen und prosaischen Passagen schildert Kapielski seine Welt in einzelnen Absätzen. Der Autor liest nie zuvor gelesene Prosa und

zeigt nie zuvor gesehene Fotos aus seinem Buch, dessen Form noch keinen Namen hat.

Web: www.kapielski.de

Di-So 10:00-18:00

Der Eintritt ist frei!

Museum Neukölln

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Neuköllner Oper

Platée. Ein Begehren

Rameaus Ballet-Comédie in einer Fassung von Robert Lehmeier und Jakob Vinje
Inszenierung: Robert Lehmeier
Musikalische Leitung: Hans-Peter Kirchnerberg.

Was hat eine hässliche Wassernymphe in Neukölln zu suchen? Fast 270 Jahre, nachdem Platée zum ersten Mal am französischen Hof mit Pauken und Trompeten Opfer einer Götter-Intrie und in einer inszenierten Hochzeit von Jupiter missbraucht wurde, schlägt sie im Sumpf der Karl-Marx-Straße auf.

Auf dem Markt der Eitelkeiten ist der Traumpartner nur einen Mausklick entfernt – und der Hartz IV-Frosch küsst den Prinzen. Zumindest virtuell. Cool. Oder nicht? Was passiert, wenn sich einer aufmacht, den ganz großen Traum von der wahren Liebe zu träumen, sich in Selbstüberschätzung verfängt, L'Amour und La Folie in Person begegnet, die beste Freundin mal wieder gar nicht die beste und am Ende der tollste Hengst gerade noch gut genug ist – dem gehen Regisseur Robert Lehmeier und Komponist Jakob Vinje nach mit einer Bearbeitung von Jean Philippe Rameaus Ballettkomödie Platée! Spieltermine: 13.–16., 20.–22., 26.–30.12.2012 – jeweils 20:00; 31.12.2012 – 18:00
*Neuköllner Oper e.V.,
Karl-Marx-Str. 131-133*

Projektförderung Kulturelle Bildung 2013

Projektanträge »Kulturelle Bildung« und »Dezentrale Kulturarbeit« 2013 können jetzt wieder im Fachbereich Kultur Neukölln eingereicht werden.

Zweimal im Jahr entscheidet eine Jury über die Mittelvergabe für die Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen und Bildungseinrichtungen (Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen, Weiterbildungsinstitutionen). Dabei werden kurzfristige Vorhaben durch

finanzielle Zuschüsse unterstützt. Für die Teilhabe an einer entsprechenden Förderung müssen die Antragsteller einen Zuwendungsantrag erstellen. Nächste Abgabefrist für diese Anträge ist der 10.01.2013.

»Dezentrale Kulturarbeit« / »48 Stunden Neukölln 2013«

Die Anträge für die Mittelvergabe aus dem Fonds Dezentrale Kulturarbeit sowie für die Unterstützung bei eines künstlerischen Teilnahmebeitrages am Festival »48 Stunden Neukölln« können einmal im Jahr gestellt werden.

Nächste Abgabefrist für diese Anträge ist der 17.01.2013

Alle Informationen zur Antragsstellung finden Sie auf der Website des Fachbereiches Kultur: <http://kultur-neukoelln.de/projektfoerderung-kulturelle-bildung.php>

Die Anträge sind zu richten an: *Bezirksamt Neukölln*

Abteilung Bildung Schule Kultur und Sport

Fachbereich Kultur

Bettina Busse

Karl-Marx-Straße 141

12043 Berlin

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09:00-16:00

Herr Steinle

15.12.2012, 15 Uhr

Vom Schillerkiez zum Rollbergviertel

Treffpunkt: Bäckerei Backparadies, Hermannstraße

22.11.2013, 15 Uhr

Damals und Heute am

Richardplatz

Treffpunkt: KGB44, Hertzbergstraße 1

19.01.2013, 15 Uhr

Entdeckungen im Reuterkiez

Treffpunkt: Klötze und Schinken, Bürknerstraße 12

Theater im Keller

Travestieshow cAamp

Eine Performance von Playback-Comedy und Live-Gesang. Sensationell skurril, freaky, glamourös glitzernd, genial, vitalisierend frech, erfrischend albern, liebreizend, phantastisch fabulös, extraordinär, hinreißend elegant, strahlend, entzückend frivol, sexy, sinnlich skandalös, très charmant, kurz gesagt: campy - das ist die Travestieshow im Theater im Keller Berlin!

Grandiose Unterhaltung!

Fr - 20:30; Sa - 19:30 + 22:30

Theater im Keller

Weserstraße 211

Werkstatt der Kulturen

20.12.2012 – 21:00 Uhr

Latin Jam Session mit DLC Sidsound

Diese Latin Jam Session ist die einzige offizielle in Berlin.

Eintritt: 8,- Euro / 6,- Euro / 3,- Euro (mit Berlinpass)

21.12.2012 – 21:00

Bernard Mayo & Horizon-M

Bernhard Mayo & Horizon-M gehen auf eine musikalische Reise von Afro-Pop und Afro-Dance, über lateinamerikanische Klänge bis hin zu a-cappella-Gesängen und wunderbaren afrikanischen Balladen.

Die Texte von Bernard Mayo erzählen vom Leben in seiner Heimat, dem Kongo. Seit Jahren ist Mayo eine feste Größe in der Berliner Weltmusikszene und hat immer wieder exzellente Musiker um sich gesammelt - als Beweis, dass es auch in Berlin eine moderne afrikanische Musik fern der Klischees gibt.

Eintritt: 9,- Euro / 6,- Euro / 3,- Euro (mit Berlinpass)

22.12.2012 – 21:30

Eric Vaughn & the multicultural super band »The Family«

Naked Jazz ist das Projekt

des versierten US-Drummers Eric Vaughn, der seit über 25 Jahren als Profimusiker und Komponist unterwegs ist.

Zusammen mit der 5- bis 8-köpfigen »multicultural super band« The Family bespielt Eric Vaughn immer samstags den Club der WdK. Vor der Jam Session werden bei jedem Termin andere Musiker gefeaturt. Gast des Abends: Ange da Costa

Wenn Musik Nahrung für die Seele ist, dann ist er ein Chefkoch: Singer und Songwriter Ange da Costa wirft gekonnt Soul, Soukous, Rock, Reggae, Afrobeat zusammen. Der gebürtige Angolander kredenzt originelle musikalische Rezepte

aus afrikanischen Melodien, Neo-Soul und Pop und garniert das Ganze mit Texten auf Englisch, Lingala, Deutsch oder Französisch.

Eintritt: 9,- Euro / 6,- Euro / 3,- Euro (mit Berlinpass)

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32

Weinholdz

18.12.2012 – 20:00

Heitere und informative Weinprobe mit einer bekannten Sommelière

Weinholdz

Schillerpromenade 2

**Nächste Ausgabe:
11.01.2013**



Weihnachten in Neuköllner Kirchenkreis

Heiligabend, 24.12.2012 – 23:30

Magdalenen Kirche – Weihnachtmette

Mit der Rixdorfer Kantorei

Pfarrer Jürgen Fuhrmann, Predigt;

An der restaurierten Orgel: Anke Meyer.

Magdalenenkirche

Karl-Marx-Straße 201

1. Weihnachtstag, 25. 12.2012 – 11:00

Brüdergemeinde – »Ein Zuhause für das, was uns heilig ist«

Weihnachtsgottesdienst zum Ausklang des Jubiläumsjahres »275 Jahre böhmische Einwanderung«

Vom Engel gewarnt, fliehen Mutter und Vater mit Jesus nach Ägypten, während der eifersüchtige König in Bethlehem ein Blutbad anrichtet. So erzählt es das Matthäus-Evangelium und liefert damit eine Vorlage für die Deutung von Fluchtgeschichten bis heute.

Auch die Böhmen verließen ihres Glaubens wegen ihr Versteck. Mit dem, was ihnen mehr als alles bedeutet, suchen Menschen, bis sie ein Zuhause finden. Damit retten sie unschätzbar Wertvolles, das letztlich unser aller Leben ausmacht. Die Predigt bezieht sich auf Matthäus 2,13-20 und nimmt das Thema Flucht und Asyl in Deutschland auf. Zudem wird eine Vertonung der »Flucht nach Ägypten« aus der Perspektive Marias in einem von Jürgen Henkys getexteten Lied dargeboten, ebenso wie das tschechische Weihnachtslied »Cas radosti« (Zeit der Freude), das die Böhmen vor 275 Jahren mit nach Rixdorf brachten.

Es feiern mit Ihnen: Christoph Hartmann (Predigt) und der Sängerkhor der Ev. Brüdergemeinde Berlin (mus. Leitung und Orgel: Winfried Müller-Brandes).

Brüdergemeinde

Kirchgasse 17

25.12.2012 – 06.01.2013

Mit dem Weihnachtsoratorium durch den Kirchenkreis Neukölln

Die sechs Kantaten von Bachs wohl berühmtesten Chorwerks in sechs Gottesdiensten in unterschiedlichen Gemeinden im Kirchenkreis Neukölln

1. Weihnachtstag, 25.12.2012 – 10:00

Dorfkirche Britz – Weihnachtsoratorium Kantate I

Gottesdienst mit J.S.Bach. Weihnachtsoratorium Kantate I mit Barbara Kind (Sopran), Ulrike Bartsch (Alt), Holger Marks (Tenor), Sebastian Bluth (Bass), Kantorei Britz und Gästen, Concertino Berlin, Leitung: Marianne Müller.

Backbergstraße 40

2. Weihnachtstag, 26.12.2012 – 14:00

Philipp-Melanchthon-Kirche – Weihnachtsoratorium Kantate II

Gottesdienst mit J.S.Bach mit Barbara Kind (Sopran), Ulrike Bartsch (Alt), Holger Marks (Tenor), Sebastian Bluth (Bass), Projektchor, Concertino Berlin, Leitung: Christian Finke-Tange.

Kranoldstraße 16

Sonntag, 30.12.2012 – 11:00

Magdalenenkirche – Weihnachtsoratorium Kantate III

Gottesdienst mit J.S.Bach Weihnachtsoratorium Kantate III mit Barbara Kind (Sopran), Ulrike Bartsch (Alt), Holger Marks (Tenor), Sebastian Bluth (Bass), Rixdorfer

Kantorei, Concertino Berlin, Leitung: Anke Meyer.

Karl-Marx-Straße 201

Neujahr, 01.01.2013 – 14:00

Kreuzkirche Königs Wusterhausen – Weihnachtsoratorium Kantate IV

Gottesdienst zum Neujahrstag mit J.S.Bach Weihnachtsoratorium Kantate IV mit Barbara Kind (Sopran), Ulrike Bartsch (Alt), Holger Marks (Tenor), Sebastian Bluth (Bass), Kirchenchor und Gemischter Chor Königs Wusterhausen, Concertino Berlin, Leitung: Christiane Scheetz.

Königs Wusterhausen

Schloßplatz 5

Samstag, 05.01.2013 – 18:00

Ev. Kirche Neu-Buckow – Weihnachtsoratorium Kantate V

Gottesdienst mit J.S.Bach Weihnachtsoratorium Kantate V mit Barbara Kind (Sopran), Ulrike Bartsch (Alt), Holger Marks (Tenor), Sebastian Bluth (Bass), Ensemble Estragon, Concertino Berlin, Leitung: Prof. Jens Seipolt.

Marienfelder Chaussee 66

Sonntag, 06.01.2013 – 10:00

Martin-Luther-Kirche Zeuthen – Weihnachtsoratorium Kantate VI

Gottesdienst mit J.S.Bach Weihnachtsoratorium Kantate VI mit Barbara Kind (Sopran), Ulrike Bartsch (Alt), Holger Marks (Tenor), Sebastian Bluth (Bass), Kantatenchor Zeuthen, Concertino Berlin, Leitung: Christian Finke-Tange.

Zeuthen, Schillerstraße 9

Der 1. Klasse- und der 2. Klasse-Weihnachtsmarktbesucher

Oder: Die Geheimlounge auf dem Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Haben Sie am zweiten Adventswochenende den Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt in Deutsch-Rixdorf auf dem Richardplatz besucht? Dann haben Sie etwas getan, was tausende Anderer auch getan haben. Sie haben sich mit ihrer Familie oder mit ihren Freunden die vielen bunten Stände angesehen und vielleicht auch das eine oder andere gekauft. Als Ihnen dann etwas kalt wurde, sind Sie wahrscheinlich in ein Lokal am Richardplatz gegangen und haben dort

Kaffee getrunken und ein Stück Kuchen gegessen, und für die Kinder gab es Kakao und Kekse. So sind Sie locker zu viert, über 20,- Euro losgeworden. Danach noch eine zweite Runde um den Platz, noch eine Bratwurst oder Feuerfleisch und einen Glühwein. Dann ein Besuch bei den Eseln vor der alten Dorfschmiede und ein Blick auf das Schmiedefeuer drinnen. Anschließend noch einen Rixdorfer Galgen als

Verdauungsschnaps und langsam in Richtung Heimat.



WEIHNACHTSMARKT. Foto: mr

Wären Sie vor der Schmiede stehen geblieben und hätten ein wenig gewartet, hätten Sie

gesehen, wie sich Menschen verstohlen in das ehemalige Wohnhaus der Schmiede schlichen. Dort war die Geheimlounge des Weihnachtsmarktes, wo die Weihnachtsmarktbesucher erster Klasse - natürlich kostenlos - mit den Sachen bewirtet wurden, für die Sie viel Geld im Lokal gelassen haben. Doch Sie als Weihnachtsmarktbesucher zweiter Klasse hatten dazu selbstverständlich keinen Zutritt.

Nur wer eine persönliche Einladung des Weihnachtsmarktchefs und Bezirksbürgermeisters Buschkowsky hatte, durfte das ehemalige Wohnhaus der Schmiede betreten und Speis und Trank umsonst genießen. Um auf diese geheime Liste zu kommen, müssen Sie aber wenigstens Bezirksverordneter sein. Wer sonst noch auf der Liste steht, ist natürlich geheim. Das weiß nur unser Bezirkschef und vielleicht noch seine Sekretärin. ma

Leben, wo andere Urlaub machen

Ylva Roß sammelt ihre Erfahrungen in engen Bergtälern.

Mit ein paar Freunden fuhr ich über meinen Geburtstag, zwei Wochen nach Österreich. In Leogang ist der europagrößte Bikepark, und da mein Freund mich nun mal mit dieser Leidenschaft angesteckt hatte, war ich gern dazu bereit, einen Mountainbike-Urlaub zu verbringen: Mit dem Lift hochfahren und dann so schnell wie möglich mit dem Bike wieder runter. Natürlich, wenn möglich, ohne größere Verletzungen. Eines Tages musste mal wieder einer von uns ins Krankenhaus, und so bewarb ich mich spontan um eine Lehrstelle, die in einem Geschäft direkt am Lift ausgeschrieben war. Noch im selben Monat, Ende August, zogen wir von Neukölln nach Österreich.

Es fing alles sehr schön an: Jeden Tag Sonnenschein, nette Kunden, mit denen ich über das

Fahrradfahren philosophieren konnte, der Geburtstag meines mitgezogenen Freundes. Leider hielt sich dies alles nicht: Das Wetter wurde schlechter, die Mountainbiker weniger, der Geburtstag war

vorbei und ich war jeden Tag bei der Lehrstelle nur am Putzen, Schrubben und Wischen. Irgendwann stellte sich heraus, dass der Laden keine Berechtigung hat, Lehrlinge auszubilden, und somit wurden der andere Lehrling und ich von heute auf morgen vor die Tür gesetzt. Ich blieb optimistisch. Hier hat ein Großteil der Leute nichts als einen Hauptschulabschluss, kann erstaunlich schlecht lesen und, den Zeitungen entsprechend, haben sie

auch eher bescheidene Allgemeinbildung. Ich ging weiter zur »Schui« (Berufsschule) und bewarb mich überall in meinem neuen Wohnort. Bei jedem Bewerbungsgespräch taten die Chefs ihre Begeisterung kund



ALPENPANORAMA.

über meinen Lebenslauf, mein (in Österreich) sehr gutes Abitur und meine Sprachkenntnisse. Mit einem sehr guten Gefühl verließ ich das Geschäft, sicher in den nächsten Tagen, wie abgemacht, eine Zusage zu

bekommen.

Heute lese ich meine E-Mails und sehe nur eine Absage nach der anderen: »Mit großem Bedauern: «Wir sind begeistert von Ihren Erfahrungen», »Sie sind ein wunderbarer Mensch« und »beeindruckt von Ihrem Lebenslauf« sind Aussagen, die mir leider gar nicht weiterhelfen. Nur wenige trauen sich, die Wahrheit zu sagen:

Foto: fh

»Wissens, Frau Roß, Sie koman nāt aus dem Pinzgaurisch. Do vasteht man Sie sso schlächt. Das mögn die Kundn nāt.« Stattdessen werden Hauptschüler bevorzugt, die selten Englisch sprechen (in einer Touristenregion sehr

unpraktisch), faul sind, keine Lust auf die Arbeit haben und sehr unselbstständig sind.

Bisher habe ich ungewollt einige Vorurteile gegenüber manchen Ausländern in Neukölln gehabt. Dies wird mir hier erst bewusst und ich schäme mich dafür. »Wenn man sich genug anstrengt, findet man immer was.« Diesen Satz kennen wir wohl alle, doch wenn immer wieder eine Hoffnung entsteht, man dann ohne verständliche Gründe abgelehnt wird und jemand sehr viel Schlechter Qualifiziertes die Stelle bekommt, kann das schon an den Nerven zehren. Ich dachte bisher, dass ich nur einen Umzug gemacht habe. Nach zwei Monaten wird mir klar, dass ich ausgewandert bin und selbst als Ausländerin angesehen werde.

Petras Tagebuch

Der erste Schnee in Neukölln

Wider besseren Wissens und bereits heftig erlittener Schmerzen fahre ich nun doch wieder bei Schnee und Eis mit dem Fahrrad.

Gut, ich kann immer so argumentieren, dass ich Ängste überwinden möchte. Viele Autofahrer und Fußgänger in Neukölln haben kein Verständnis dafür und erklären mich für verrückt.

Dennoch erweitert das nicht ungefährliche Treiben meinen Erlebnishorizont. Als ich zu einem Termin in den schönen Süden des Bezirks radelnderweise unterwegs war, schlitterte ich nicht schlecht durch den Norden Neuköllns.

Auf Kopfsteinpflaster mit Glatteis zu fahren, birgt die Sicherheit eines Sturzes in sich. Auf den Gehwegen war die Situation zwar nicht besonders gut, jedoch um

Längen besser als auf den Straßen.

Dagegen ließ sich die Hermannstraße, sofern ich eine Autospur in Anspruch nahm, gut bewältigen. Die Autofahrer, die mich überholen



wollten, werden sicherlich nicht meine Freunde. Die Situation auf den Gehwegen dagegen stellte sich dramatisch rutschig dar.

Kaum hatte ich die Hermannstraße verlassen und tastete mich

an den Britzer Damm heran, staunte ich nicht schlecht: Rad- und Fußwege waren bereits um 12 Uhr mittags komplett vom Schnee geräumt.

In Nordneukölln war nahezu kein Mensch über 60 zu sehen, denn der drohende Oberschenkelhalsbruch bei Glätte bereitet Angst und lässt ungeahnte Organisationstalente wach werden, um das leibliche Wohl zu sichern.

Dagegen war im Süden, wegen der geräumten Wege, Betriebsamkeit der Bewohner zu beobachten. Ob mit oder ohne Rolli, Jung und Alt waren auf den Beinen und gingen ihren Geschäftigkeiten nach.

Für mich war klar, dass es sich im Süden sicherer leben lässt. Ich will da zwar nicht wohnen, aber irgendwie rutscht man da weniger.

Schüler sammelten für Stolpersteine

Ein Projekt mit den Schülern der Wetzlar Grundschule

Ein besonderes Engagement zeigte die sechste Klasse der Wetzlar Grundschule im Rahmen der Stolpersteinverlegung. Die Schüler sammelten bei ihrem diesjährigen Schulfest für die Aktion. 120 Euro kostet die Verlegung eines Stolpersteins,

die ausschließlich über Spenden finanziert wird. Am 29.11. wurden vom

Künstler Gunter Demnich 18 Steine an acht Adressen in Neukölln verlegt. Dabei waren auch Angehörige der Opfer des Nazi-Regimes anwesend. Trotz nasskalten Wetters war die Veranstaltung für alle Beteiligten beeindruckend und stimmte nachdenklich.



STOLPERSTEIN-Verlegung, Oderstr. 52. Foto: fh

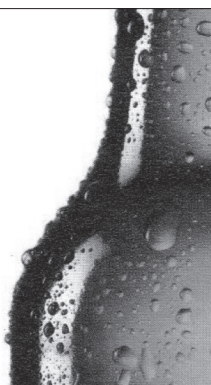
Lokal RAUM 6

Ganghoferstr. 1
12043 Berlin

Öffnungszeiten

täglich von 9:00 Uhr - 24:00 Uhr

Tel.: 0157/84 84 08 19



Ein frohes Fest und
ein sozial gerechtes
Neues Jahr

Ihr Crol Özkaraca

www.crol-oezkaraca.de

SPD

**KULTUR
& KNEIPE**

Täglich ab 18:00h

Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de



peppikase.de

Dienstags - Samstags 17:00 - 21:00
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikase.de

Käselager

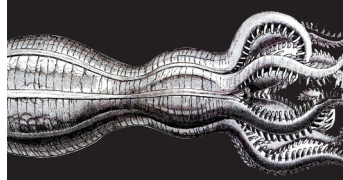


Hausbier 0,4 l, 10€



Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

Mo-Do von 12 - 1, Fr ab 12 bis So 24
NONSTOP geöffnet
Jeden 1. und 3. Sa DISCO -NIGHT mit DJ G.
Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69



**TIER
NEUKÖLLN**

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 11. Januar 2013



- | | | | | | |
|---|------------------------------------|---------------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| 1 s-cultur | 18 Salon Tippelt | 35 Tasmania Apotheke | 52 Hüttenpalast | 70 Enzo | 89 Schiller's |
| 2 Anna Muni | 19 Villa Rixdorf | 36 Café Ungeheuer | 53 Café Selig | 71 Getränke Sommerfeld | 90 Veist |
| 3 Naturkosmetik | 20 Zatopek | 37 Werkstatt | 54 Lagari | 72 Gaststätte Treffpunkt | 91 Weserwelle |
| 4 B-Lage | 21 Galerie T27 | 38 Berliner Miedermannufaktur | 55 Nansen | 73 RA Höster | 92 Damensalon |
| 5 Bauchhund | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14 | 39 Café Engel | 56 Wienerwald | 74 Nini e Pettrosso | 93 Vertiko |
| 6 formfischer | 23 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 40 Frochkönig | 57 Second Hand 53 | 75 Sandmann | 94 StB Juliane Rupp |
| 7 grreenstuff | 24 Kartbahn | 41 Lange Nacht | 58 Silberlöfel | 76 Valentin Stüberl | 95 Laidak |
| 8 Hausboot | 25 Marlena Bar | 42 erste sahne | 59 Wostel | 77 Peppi Guggenheim | 96 Autovermietung Ryll |
| 9 Der kleine Buddha | 26 Rollbergbrauerei | 43 SPD | 60 Mama Kalo | 78 Madame Zucker | 97 berlinburger international |
| 10 Diakonie-Station/ Seniorenfreizeitstätte | 27 Smartea | 44 Weinholdz | 61 Café Ole | 79 Getränke+Geschenke | 98 Tischendorf |
| 11 Dritter Raum | 28 Café Jule | 45 Cirkus Lembke | 62 TiER | 80 Aky Lounge | 99 No Name |
| 12 Melusine | 29 Das schwarze Glas | 46 Café Prachtsaal | 63 Zimt und Mehl | 81 SUX | 100 Ma Thilda |
| 13 Galerie Helfrich | 30 Blumenladen Rosi | 47 Blömkén | 64 Helene Nathan | 82 Kinski | 101 Vaterbar |
| 14 KGB | 31 Café im Körnerpark | 48 Buchkönigin | 65 Blutwursttritter | 83 Goldberg | 102 Käselager |
| 15 Café Linus | 32 Taverna Olympia | 49 Café Rita | 66 Broschek | 84 Pappelreihe | 103 Raum6 |
| 16 Zum Magendoktor | 33 Hochfeld | 50 Fräulein Frost (zu bis März) | 67 Café Rix | 85 Kales Backshop | 104 Filou |
| 17 mal so mal so | 34 Nogat Klausé | 51 Freies Neukölln | 68 Die Grünen | 86 Bierbaum 3 | 105 Impuls |
| | | | 69 Dilemma | 87 Bierbaum 2 | |
| | | | | 88 Bierbaum 1 | |